



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS



Netzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement
Bodenseekreis

ENGAGIERTE GEWINNEN. MOTIVIEREN. BEGLEITEN.



Impressum

Herausgeber: Landratsamt Bodenseekreis - Sozialdezernat
Albrechtstraße 75, 88045 Friedrichshafen

Kontakt: Servicestelle für Bürgerschaftliches Engagement
buergerengagement@bodenseekreis.de
www.bodenseekreis.de

Layout: Servicebüro für Gestaltung und Internet,
Landratsamt Bodenseekreis

Copyright: © 2023 Landratsamt Bodenseekreis

Bildrechte: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis, Adobe Stock

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Speicherung in elektronische Systeme oder gewerbliche Nutzung, auch nur auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Keinerlei Gewähr oder Haftung für Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen.



Liebe Leserinnen und Leser,

im Bodenseekreis setzt sich mehr als die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements für ein funktionierendes Miteinander ein. Sie tun dies in ganz unterschiedlichen Bereichen: Im Sport, in der Kultur, für Kirchen und die Umwelt, im sozialen Bereich oder in der Politik. Dieses Engagement ist sehr wertvoll - prägt es doch wesentlich eine lebendige und verantwortungsbewusste Zivilgesellschaft und erhöht somit auch die Lebensqualität in unserem Landkreis.

Organisationen stehen permanent vor der Herausforderung, die Rahmenbedingungen für ein solches Engagement so attraktiv zu gestalten, dass bereits Aktive gehalten werden und neue Personen bzw. Personengruppen für ein neues Engagement gewonnen werden können.

Im Mittelpunkt steht die Frage, was die Menschen vor Ort bezogen auf ihr jeweiliges regionales, soziales und persönliches Umfeld brauchen, damit sie sich bürgerschaftlich engagieren können: Was passt zu mir und meinen Interessen, zu meinem Zeitbudget sowie zu meiner Lebenssituation?

Wirtschaftlich gesprochen: Die Gewinnung von Ehrenamtlichen funktioniert optimal, wenn sich Angebot und Nachfrage treffen.

In dieser Broschüre finden Sie Tipps für eine gelungene Begleitung von Ehrenamtlichen und die Gewinnung neuer Personengruppen für ein bürgerschaftliches Engagement.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern des „Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis“, die sich an der Gestaltung dieser Broschüre beteiligt haben und all diejenigen, die sich in irgendeiner Form für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Landkreis bürgerschaftlich engagieren.

Ignaz Wetzel
Sozialdezernent

Inhaltsverzeichnis

1.	Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement.....	5
1.1	Was muss die Organisation beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter beachten?	6
1.2	Motive für Engagement.....	7
1.3	Erfolgreiche Instrumente zur Gewinnung von Engagierten	8
2.	Rahmenbedingungen u. Gewinnung v. Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen....	10
2.1	Junge Menschen.....	10
2.2	Getrennterziehende und alleinerziehende Eltern	12
2.3	Menschen im SGB II-Leistungsbezug	14
2.4	Menschen mit Behinderung.....	16
2.5	Menschen mit Psychiatrieerfahrung	18
2.6	Menschen mit Zuwanderungserfahrung	20
2.7	Menschen in der Wohnungslosigkeit*	22
2.8	Seniorinnen und Senioren	24
3.	Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement.....	26
3.1	Wie kann eine gelungene Begleitung aussehen?.....	26
3.2	Praktische Beispiele der gelungenen Begleitung aus dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis.....	27
3.3	Umgang mit enttäuschten Erwartungen	29

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

Die Gewinnung von Engagierten ist eine Daueraufgabe. Im Kontext gesellschaftspolitischer Wandlungsprozesse entwickelt sich das freiwillige Engagement kontinuierlich weiter. Es engagieren sich zunehmend mehr Menschen und auch die Vielfalt der Formen, in denen Menschen sich engagieren, nimmt zu. Das Engagement ist häufig weniger umfänglich, Leitungsaufgaben werden weniger ausgeführt, stattdessen erfolgt das Engagement eher in selbstorganisierten Formen. Als Reaktion auf diese Veränderungen müssen individuelle, flexible Lösungen gefunden werden, wie beispielsweise kurzfristige, projektbezogene Engagement-Angebote. Hierfür bedarf es einer Analyse von Bedürfnissen und Erwartungen von sowohl der Organisation als auch der Engagierten.

„Altes“ Ehrenamt	„Neues“ Ehrenamt
Orientierung an Organisationen (Kirchengemeinde, Ortsverein usw.) entsprechend eigener weltanschaulicher Bindung	Wahl des Engagements nach Interesse an den Inhalten der Arbeit
Sinnhaftigkeit ergibt sich aus der Tätigkeit des Verbandes /der Organisation	Sinnhaftigkeit ergibt sich aus dem Inhalt des Engagements
Eher altruistische Orientierung und Zurückdrängung eigener Bedürfnisse	Erwartung an interessante Arbeit, die dem individuellen Anspruchsniveau entspricht, und (auch) Selbstentfaltung ermöglicht
Eher hierarchische Einordnung in Verbandsstrukturen	Mitgestaltung der Arbeit (Inhalt, Umfang, Dauer) als bedeutsames Motiv
Konzentration auf eine Organisation und häufig langfristiges Engagement	Wunsch nach Vielfalt und Abwechslungsreichtum: in Umfang und Dauer begrenztes Engagement
Auf Dauer und auf verbindliche Mitarbeit angelegte Gruppe als Organisationsform	Auf kurz- und mittelfristige Verpflichtung angelegte Initiativgruppen, Projekte und Aktionen als Form

(Quelle: Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Fakultät Sozialwesen)

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

1.1 Was muss die Organisation beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter beachten?

Wer ehrenamtlich arbeitet, wer freiwillig (gemeinnützige) Arbeit übernimmt, wer sich bürgerschaftlich engagiert, übernimmt Aufgaben, Verantwortung und praktische Tätigkeiten im Interesse des Gemeinwohls. Eine solche Tätigkeit begründet kein Arbeitsverhältnis im rechtlichen Sinne. Trotzdem oder gerade deshalb sind beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter folgende Punkte zu bedenken:

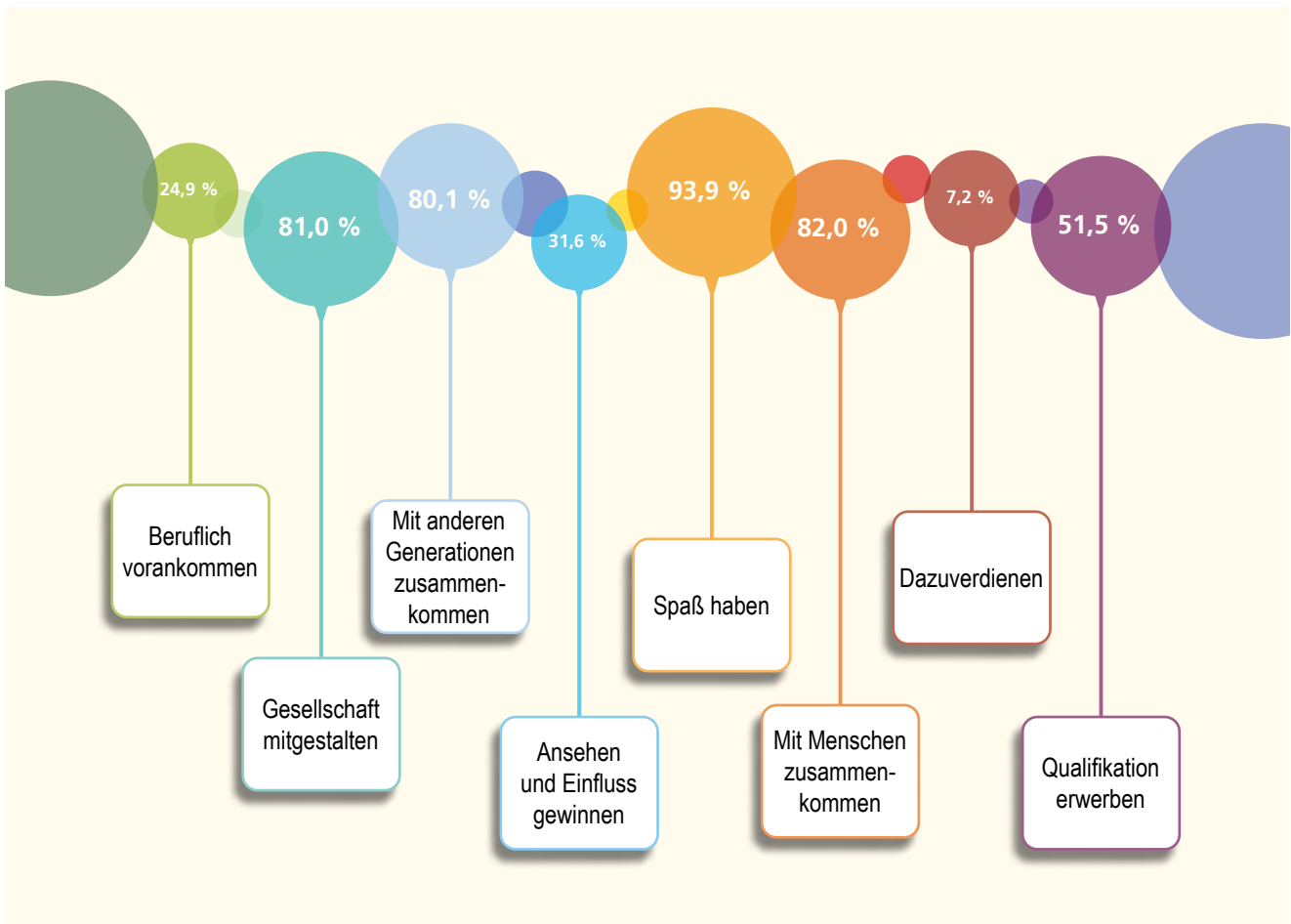
- Ist die fachliche Begleitung gewährleistet?
- Sind feste Ansprechpersonen für die Engagierten benannt?
- Stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung?
- Sind die Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche klar definiert?
- Welcher Bedarf an Einarbeitung, Schulung oder Fortbildung besteht?
- Wie ist das Verhältnis zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu gestalten, um eine gute Kooperation und ein respektvolles Miteinander zu gewährleisten?
- Wie sieht die Anerkennungskultur aus?
- Wo stößt die ehrenamtliche Mitarbeit in diesem Bereich an ihre Grenzen? (Überlastung und Überforderung)
- Gibt es Freiräume für die Ideen der Engagierten?
- Werden Räume für Begegnung mit anderen Engagierten geschaffen?
- Ist eine Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Lebenssituation möglich?

Grundsätzlich zu klären sind:

- Hilfestellungen beim Finden und bei der Organisation eines Ehrenamts
- Versicherungs- und Haftungsfragen
- Aufklärung über finanzielle Regelungen, Tätigkeitsformen und Monetarisierung

1.2 Motive für Engagement

Motivation ist der wichtigste Antreiber für das Ehrenamt. Um Freiwillige in ihrem Engagement zu halten, ist es deshalb unerlässlich, neben dem persönlichen Kontakt zu den Menschen ihre jeweiligen Motive und Bedürfnisse zu kennen. Generell gibt es verschiedene Motive für ein ehrenamtliches Engagement, die aber niemals nur als ein einzelnes Motiv vorliegen. In der Regel ist es eine Kombination mehrerer Motive, die bei jedem Einzelnen unterschiedlich ausgeprägt ist.

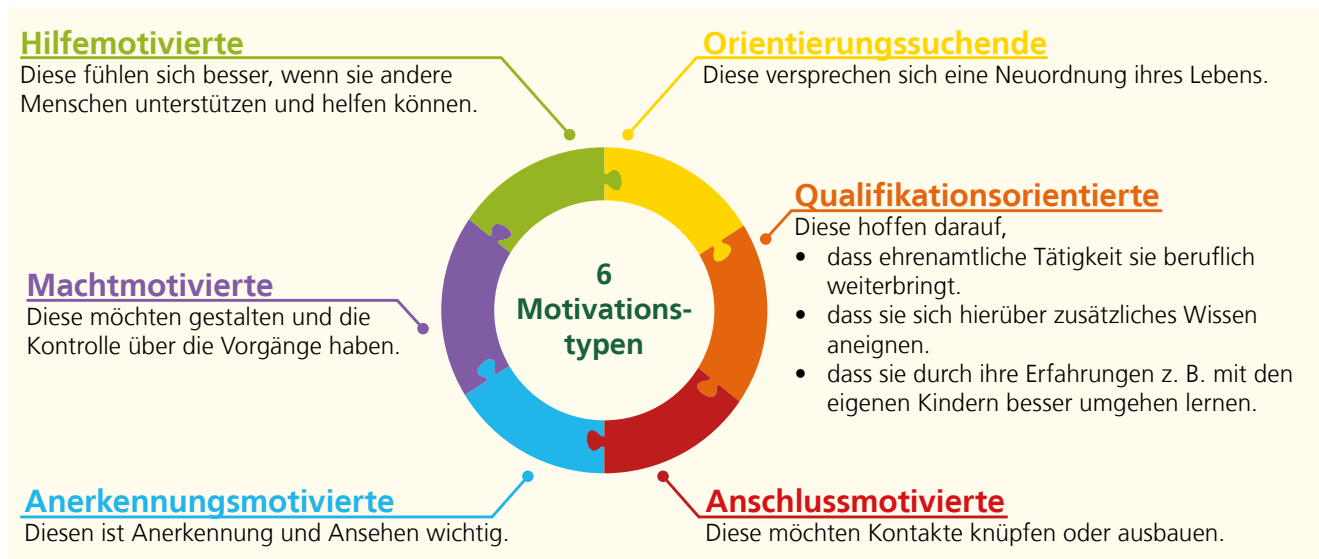


Engagement erfolgt in vielen verschiedenen Bereichen. Für die Mehrheit der Menschen steht im Vordergrund, etwas zu tun, was ihnen Freude bereitet, aber auch anderen helfen zu können, sich für bestimmte Gruppen einsetzen zu können und so einen kleinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

Motivationsstypen von Engagierten

Unterschieden werden bei freiwillig Engagierten sechs verschiedene Typen:



1.3 Erfolgreiche Instrumente zur Gewinnung von Engagierten

Um zielgruppenspezifisch zu arbeiten und die Aussicht auf eine erfolgreiche Gewinnung von Engagierten zu erhöhen, ist es wichtig im Vorfeld zu klären, welche der nachfolgenden Punkte zur Gewinnung von Engagierten zum eigenen Verein, zur Initiative, zur Gemeinde oder zur Einrichtung passen. Dazu helfen die nachfolgenden vier Fragen:

- Für welche Aufgabe suchen wir Engagierte?
- Wen suchen wir?
- Was muss die Person mitbringen?
- Was bieten wir als Organisation?

Auch Personen, die sich bereits in der Organisation betätigen, können bei der Gewinnung von neuen engagierten Personen helfen. Hierbei unterstützt die Beantwortung der folgenden zwei Fragen:

- Was sind gute Argumente für ein Engagement?
- Was spricht Engagierte bei uns an?

Die Erfolgsfaktoren aus Sicht der Ehrenamtlichen können Aufschluss darüber geben, was neue potenziell engagierte Personen als wichtig erachten.

Möglichkeiten zur Gewinnung im Überblick

Persönliche Ansprache

- Engagierte werben andere (Mund-zu-Mund-Propaganda)
- Öffentliche Veranstaltungen, z. B. Ehrenamtsbörse
- Aktionswochen
- Schnupperangebot
- Netzwerke nutzen
- Brief

Printmedien

- Tagespresse
- Gemeindeblätter
- Plakataktionen
- Flyer/Faltblätter

Digitale Medien

- Online-Freiwilligenbörse
www.freiwilligenboerse.bodenseekreis.de und www.engagiert-am-see.de
- Social Media nutzen (z. B. Facebook, Instagram, WhatsApp, Youtube-Kanal)

Stellenanzeigen schalten

- Akquirieren der Absolventen von Praktika/Freiwilligem Sozialem Jahr

Tätigkeitsprofile schaffen (ähnlich einer Stellenausschreibung)

- Konkrete Angaben zu Voraussetzungen des Engagements machen
- Konkrete Angaben darüber machen was der Verein, die Initiative bzw. die Einrichtung für die Engagierten leistet
- Genaue Beschreibung der Möglichkeiten des Engagements
- Kurzfristige Engagementmöglichkeiten anbieten

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.1 Junge Menschen

Junge Menschen befinden sich im Prozess des Erwachsenwerdens, während dem sich ihre Interessen ausbilden und in dem die Frage nach der Zukunftsgestaltung immer dringlicher wird. Daher ist es auch naheliegend, dass sich ihr Engagement, ihre Interessen und ihre Charaktereigenschaften stark unterscheiden. Es gibt daher nicht „DIE Jugend“ und junge Menschen verstehen es nicht, wenn sie von älteren Generationen als homogene Masse wahrgenommen werden, denn das sind sie nicht. Die Jugend von heute ist heterogen und so ist auch ihr Wille, sich zu engagieren.

Viele Jugendliche bringen große Lust mit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Sie wünschen sich meist die Teilnahme an Projekten, bei denen Ergebnisse rasch erzielt werden können. Langjährige Mitgliedschaft und Beteiligung in einem Verein ist oft nicht von Interesse..

Ideale Rahmenbedingungen für junge Menschen

- Hilfe bei der Organisation und Finden eines Ehrenamtes
- Sicherstellung von Mobilität
- Feste Ansprechperson, die Fachkompetenz für den jeweiligen Bereich besitzt
- Schaffung einer guten Arbeitsatmosphäre (bspw. mithilfe einer Begrüßungsrunde)
- Begleitpersonen, die den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und ihr Handeln und Sprechen verstehen (Bsp. Jugendsprache)
- Gemeinsames Engagement mit Gleichaltrigen
- Anspruchsvolles Material muss für Jugendliche verständlich sein und ggf. aufgearbeitet werden
- Zugeteilte Aufgaben dürfen die Jugendlichen nicht überfordern
- Ggf. Kontrolle von Aufgabenerfüllung
- Feste Terminvereinbarung, aber Nachsicht bei Nichterscheinen
- Wertschätzung spielt für Jugendliche eine große Rolle und führt zu gesteigertem Engagement (bspw. durch Lob, Ausstellen einer Bescheinigung über Engagement, Aufwandsentschädigung, Presseartikel)
- Vorbereitung auf Aufgabe durch Einlernen mit erfahrenen Mitgliedern oder durch Schulungen oder Workshops
- Eine Patin oder einen Paten, ggf. eine Assistenz zum Engagement zur Verfügung stellen (falls Assistenz dauerhaft notwendig, Finanzierungsmöglichkeit über Persönliches Budget abklären)
- Klare Regeln für das Miteinander erstellen



Das Jugendparlament der Stadt Friedrichshafen im großen Sitzungssaal des Rathauses bei einer Abstimmung-

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer Jugendlichen im politischen Bereich:

Anouk wurde durch Freundinnen und Freunde auf das Jugendparlament Friedrichshafen aufmerksam. Zu ihrer ersten Sitzung luden sie ihre Freunde ein. Nach und nach lernte sie dort weitere Jugendliche kennen und wurde im Verlauf der Zeit immer vertrauter mit den Strukturen und Aufgabenfeldern in der Kommunalpolitik. Dabei wurde sie stets von einer Beauftragten für Jugendbeteiligung begleitet, die ihr auf Augenhöhe begegnete und ihr schwierige Sachverhalte einfach erklären konnte. Zunächst war Anouk angetrieben durch den Wunsch etwas zu bewegen und verbessern. Durch den Kontakt mit sowohl Gleichaltrigen als auch höher gestellten Personen lernte sie dazu, gewann an Selbstsicherheit, bekam und übernahm nach und nach mehr Aufgaben und wurde bei der internen Wahl sogar Teil des Vorstandes. Später nahm sie auch an größeren Events teil und vertrat unter anderem die Interessen der Häfler Jugendlichen im Gemeinderat. Damit ging sie als Vorbild voran und inspirierte andere Jugendliche, die sich ihr anschlossen. Durch ihr Engagement ist Anouk selbstbewusster im Umgang mit ihren Mitmenschen geworden, übernimmt komplexe Aufgaben und vertritt ihre Position bei Diskussionen und Demonstrationen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.2 Getrennterziehende und alleinerziehende Eltern

Getrennt- oder alleinerziehende Eltern wollen sich oft engagieren und einbringen. Sie bringen sogar meist einen größeren Bewältigungsoptimismus mit als andere. Allerdings scheitern sie meist an der Verwirklichung eines Engagements aufgrund ihrer finanziellen und/oder strukturellen Möglichkeiten. Der Engagementsektor muss sich also ein Stück weit an die Lebensrealitäten der getrennt- oder alleinerziehenden Eltern anpassen.

Für sie stellt bürgerschaftliches Engagement eine Möglichkeit dar, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Sie engagieren sich, um eine Qualifikation zu erhalten und durch ihr Engagement einen wertvollen Beitrag in unserer Gesellschaft zu leisten.

Bisher sind die Organisationsabläufe in vielen Engagementfeldern wenig kompatibel mit den zeitlichen Strukturen, in denen sich alleinerziehende Eltern bewegen. Bei der Planung von Organisationsabläufen, bei der Teilnahme von Vorstandssitzungen oder wichtigen Terminen sind vor allem die Zeitressourcen an die alleinerziehenden Eltern anzupassen.

Ideale Rahmenbedingungen für getrennt- oder alleinerziehende Menschen

- In Satzungen von Vereinen verankern, dass im Vorstand alleinerziehende Ehrenamtliche vertreten sein müssen, um deren Expertenwissen dabeizuhaben
- Bei Sitzungen Kostenübernahme von Kinderbetreuung
- Kinder können zu Besprechungen mitgenommen werden
- Sitzungen und/oder Treffen werden zeitlich so eingerichtet, dass alleinerziehende Eltern nicht in Stress geraten
- Sitzungen/Treffen können auch, wenn alleinerziehende Eltern das möchten, bei den Alleinerziehenden zu Hause stattfinden oder es werden digitale Settings dafür gefunden
- Fahrtkosten werden übernommen
- „Ausstattung“ um das Ehrenamt erleichternd auszuüben, kann übernommen werden (z. B. Kassensführerin bekommt ein Programm für zu Hause zur Verfügung gestellt)



Besprechung des Familienforums Markdorf im Mehrgenerationenhaus.

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer alleinerziehenden Mutter:

Sabine* ist alleinerziehend mit drei kleinen Kindern und lebt getrennt vom Vater der Kinder. Da er nicht in der Nähe wohnt, kann er die Kinder nur selten zu sich nehmen. Das heißt, Sabine ist 24/7 für die Kinder da. Allerdings möchte sie auch das Wissen aus ihrer IT-Ausbildung und Berufserfahrung weiterhin in der Gesellschaft mit einbringen. Weil sie niemanden für die Kinderbetreuung hat, und sie somit ihre Kinder zur Arbeit und zu Veranstaltungen mitbringen müsste, war dies bislang nicht möglich.

Beim Familienforum Markdorf im Mehrgenerationenhaus kann sie sich nun bürgerschaftlich engagieren. Der Verein übernimmt die Kosten für die Kinderbetreuung und hilft bei der Suche nach einem Babysitter, sodass sie regelmäßig zu Vorstandssitzungen und Planungsteamtreffen kommen kann. Vieles, wie Protokolle schreiben, Social-Media-Einträge und Homepage aktualisieren kann sie von zu Hause aus machen. Des Weiteren ist sie Schriftführerin und eine wichtige Stütze des Vereins. Mittlerweile bringt sie ihr Profiwissen in verschiedenen Digitalisierungskursen im MGH ein, während ihre Kinder mit dabei sind oder betreut werden.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.3 Menschen im SGB II-Leistungsbezug

Bürgergeld erhalten Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht durch Arbeit oder anderes Einkommen decken können. Dies wird im Sozialgesetzbuch II geregelt. Bürgergeld setzt sich aus dem Regelsatz sowie angemessenen Miet- und Heizkosten zusammen. Hinzu kommen Eingliederungsleistungen zur Integration in Arbeit oder Ausbildung. Menschen, die auf Bürgergeld angewiesen sind, müssen alle Möglichkeiten zur Beendigung oder Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ausschöpfen. Sie müssen ihre Arbeitskraft zur Beschaffung des Lebensunterhalts für sich und ihre Familie einsetzen. Sie müssen der Vermittlung durch das Jobcenter zur Verfügung stehen. Dies gilt auch gegenüber der Agentur für Arbeit, wenn Bürgergeld zusätzlich zu Arbeitslosengeld bezogen wird. Sofern die Aufnahme einer Arbeit durch eine bestehende ehrenamtliche Tätigkeit beeinträchtigt werden würde, kann erwartet werden, dass diese aufgegeben bzw. entsprechend zeitlich an der Erwerbstätigkeit ausgerichtet wird. Eine Erwerbstätigkeit ist immer vorrangig gegenüber einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Dennoch kann eine ehrenamtliche Tätigkeit eine Möglichkeit für arbeitslose Menschen sein, weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, einen eigenen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, sich gebraucht und nützlich zu fühlen und Sinnhaftigkeit zu erleben. Über das Ehrenamt können Fähigkeiten und Kenntnisse erlernt, ausgebaut und erhalten werden, die auch beruflich einsetzbar sind. Zudem werden Aufwandsentschädigungen nur teilweise als Einkommen angerechnet. Grundsätzlich ist ein ehrenamtliches Engagement bei gleichzeitigem Bürgergeld-Bezug mit der Fallmanagerin oder dem Fallmanager abzusprechen. Dies kann entweder durch die bzw. den Engagierten selbst oder aber durch die Fachkraft, die das Engagement begleitet, erfolgen. Besonders geeignet sind aus Sicht des Jobcenters ehrenamtliche Aufgaben, die zwar Zeit, aber keine hohen finanziellen Aufwendungen erfordern. So können Menschen im Leistungsbezug in der Regel hinsichtlich ihrer Mobilität oder der Kleidung keine zusätzlichen Ausgaben tätigen. Besonders die Bereiche Streitschlichtung, Sport und Erste Hilfe haben sich aus Sicht des Jobcenters als geeignete Einsatzgebiete für ein ehrenamtliches Engagement herauskristallisiert.

Was hindert Bürgergeld-Bezieherinnen und -Bezieher an ehrenamtlichem Engagement:

- Geringes Selbstwertgefühl - man traut sich nichts mehr zu, auch aufgrund längerer Arbeitslosigkeit oder Arbeitsentwöhnung.
- Kein Erkennen von persönlichen Möglichkeiten, finanziell wie persönlich - Einstellung „Ich schaff doch nicht für nix“.
- Scham über die eigene Situation - Vermittlungshemmnisse wie Vorstrafen, Schulden, Sucht, psychische Erkrankungen oder sonstige gesundheitliche Probleme.
- Isolation - Stand nahe am gesellschaftlichen Rand, Erfahrungen mit Ausgrenzung aus Gemeinschaft und Gesellschaft.

Was brauchen Bürgergeld-Bezieherinnen und -Bezieher:

- Persönliche Ansprache durch geeignete Menschen - allgemeine Informationen über Einsatzmöglichkeiten sollten zur Verfügung gestellt werden.
- Information über die positiven Seiten des Ehrenamtes: Gesundheitsförderung, Schaffung von sozialen Kontakten, ggf. Aufwandsentschädigung
- Fachliche Anleitung - Unterstützung, Begleitung und Zuhören werden v. a. in der Anfangszeit vielfach benötigt. Bevor Tätigkeiten eigenverantwortlich erledigt werden können, ist häufig eine längere Einarbeitungszeit notwendig. Eine Heranführung über Arbeitsgelegenheiten ist hilfreich und möglich.

- Gemeinsame Unterstützung - wenn ein Mensch, der Bürgergeld bezieht, sich ehrenamtlich engagieren möchte, ist es ratsam mit dem Fallmanager bzw. der Fallmanagerin im Jobcenter Kontakt aufzunehmen, um ehrenamtliches Engagement und Integrationsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt optimal zu verbinden.
- Regelmäßiger Austausch mit anderen Engagierten - dieser hat eine bedeutende soziale Rolle im Engagement.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer Bürgergeld-Empfängerin:

Frau T. (61 Jahre) ist seit acht Jahren im ALG II-Bezug bzw. im Bürgergeldbezug nachdem sie ihre letzte Arbeitsstelle aufgrund einer betriebsbedingten Kündigung verloren hat. Frau T. ist gehbehindert. Sie hilft seit zwei Jahren ehrenamtlich im Kleiderladen des DRK aus. Da eine Integration in den Arbeitsmarkt in Folge ihres Alters und der Gesundheitssituation eher schwierig ist, wurde seitens des Jobcenters der ehrenamtlichen Tätigkeit zugestimmt. So kann Frau T. trotz ihrer Arbeitslosigkeit durch neue und vermehrte Sozialkontakte sowie durch die Wertschätzung ihrer Tätigkeit positive Erfahrungen machen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.4 Menschen mit Behinderung

Die gesellschaftliche Teilhabe wird durch den Einsatz im Ehrenamt gestärkt. Die besonderen Fähigkeiten, Ressourcen und Stärken dieser Menschen, sind wertvoll für das gegenseitige Miteinander und eine Bereicherung, die genutzt werden sollte.

Je nach Einschränkung leben Menschen mit Behinderung stationär, ambulant, eigenständig oder in der Familie. Für viele in diesem Personenkreis ist die Mobilität ein sehr großes Problem. Wer Grundsicherung erhält, muss mit der zuständigen Fallmanagerin/dem zuständigen Fallmanager Rücksprache nehmen, falls es für das Ehrenamt eine monetäre Vergütung gibt.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung

- Hilfe bei der Organisation und dem Finden eines Ehrenamtes
- Sichere Mobilität ermöglichen
- Ehrenamt muss zu den Fähigkeiten bzw. Einschränkungen passen
- Intensive Einarbeitung und Begleitung von Anfang an durch eine feste Ansprechperson vor Ort
- Regelmäßige Treffen mit der Ansprechperson (evtl. öfter als mit Menschen ohne Behinderung)
- Paten/ Assistenz zum Engagement zur Verfügung stellen. Falls Assistenz dauerhaft notwendig, Finanzierungsmöglichkeit über Persönliches Budget abklären
- Eventuell: Schulungen und Formulare bebildern, leichte Sprache und Gebärden verwenden
- Ansprechperson übernimmt die formellen Angelegenheiten (Vorläufigen Absprachen, Kooperationsvereinbarung etc.) mit dem gesetzlichen Betreuer bzw. der gesetzlichen Betreuerin
- Jeweilige Wohnsituation beachten (bspw. Richtlinien des stationären Wohnens)
- Die Personen, die mit einem Menschen mit Behinderung im Team arbeiten, müssen wissen, was zu beachten ist (bspw. Barrieren beseitigen, leichte Sprache verwenden, Arbeitsaufträge genau formulieren, assistieren, ausreichend Vorlauf einkalkulieren, Zuverlässigkeit)
- Digitale Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen mit körperlicher Einschränkung
- Offen über das Thema Behinderung sprechen und ggf. auch eigene Handicaps transparent machen („Augenhöhe“)
- Offener Austausch über die Bedürfnisse aller Beteiligten
- Austauschtreffen und Ausflüge so gestalten, dass sie von allen besucht werden können



„CafeTteria“ in der Anlaufstelle für Bürgerengagement in Tettngang

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer jungen Frau mit Körperbehinderung:

Für Monika war es ein schwerer Verlust als ihre Großeltern verstarben, die für sie stets wichtige Bezugspersonen waren und mit denen sie viel Zeit verbrachte. Gemeinsam mit ihrer Assistenzperson arbeitete sie daran, den Verlust zu verkraften und diese schwierige Erfahrung aufzuarbeiten. Daraus entwickelte sich bei Monika der Wunsch, sich ehrenamtlich für ältere Menschen einzusetzen.

Ihre Assistenzperson unterstützte sie bei der Kontaktaufnahme zu einem nahegelegenen Pflegeheim. Dort schnupperte sie hinein und fühlte sich wohl bei der Betreuung und Aktivierung der dort lebenden Seniorinnen und Senioren. Wann immer es ihr möglich ist, verbringt Monika nun zwei Nachmittage monatlich im Pflegeheim und spielt, singt und spricht dort mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Für Monika ist dies nicht nur ein schöner und sinnstiftender Zeitvertreib, sondern hilft ihr auch im Umgang mit ihrer Trauer und dem Vermissen der Großeltern. Zudem ist das Pflegeheim barrierefrei, was für Monika, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist, eine wichtige Voraussetzung darstellt.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.5 Menschen mit Psychiatrieerfahrung

Psychische Erkrankungen sind weit verbreitet und dennoch vielerorts weiterhin ein Tabuthema. Das erschwert Menschen, die damit auf die ein oder andere Weise konfrontiert sind, die gesellschaftliche Teilhabe. Vor allem aber jenen, die Psychiatrieerfahrungen gemacht haben. .

Die eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse (wieder-) zu entdecken, gebraucht zu werden, aktiv mitzugestalten und mittendrin zu sein, ist für viele ein großer Wunsch und persönlich von unschätzbarem Wert. Die Lebenserfahrungen – mit allen Höhen und Tiefen - können als Schatz verstanden und in der persönlichen Begegnung nutzbar für andere Menschen gemacht werden. Die Gesellschaft wird durch die aktive Teilhabe von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung vielfältiger, offener und bunter.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen mit Psychiatrieerfahrung

- Begegnung auf Augenhöhe
- Ermöglichung von Austausch zwischen Betroffenen
- Zuteilung von Aufgaben, die den jeweiligen Stärken, Neigungen und Lebenswelten entsprechen
- Unterstützung in der Mobilität (bspw. abholen und zurückbringen)
- Akzeptanz von Krisen und/oder Rückzug
- Sprachangebot in Bezug auf Ängste und Befürchtungen von einer festen Ansprechperson



iPEBo e. V. (Initiative Psychiatrie-Erfahrener Bodensee)

Praxisbeispiel für das Engagement eines Mannes mit Psychiatrieerfahrung:

Uwe ist seit dem 17. Lebensjahr psychisch erkrankt. Trotzdem hat er eine Ausbildung zum Betriebschlosser und ein Studium zum Ingenieur erfolgreich beendet und anschließend mehrere Jahre gearbeitet. Aufgrund von sich häufenden Krankheitsphasen musste er seine Arbeit allerdings aufgeben. Mit seiner Psychiatrieerfahrung geht er heute offen um. Die erlebten Krisen sind mittlerweile seine Arbeitsgrundlage in der Begleitung anderer Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Als Selbsthilfegruppenleiter und Genesungsbegleiter vermittelt er Hoffnung, dass Krisen bewältigt werden können und es für jedes Problem eine Lösung gibt, auch wenn die Lösung nur ein guter Umgang mit dem Problem ist.

Im Rahmen eines Schulprojekts klärt er außerdem darüber auf, was als psychische Krankheit gilt und was nicht. Über Anfragen zur Mitarbeit an Initiativen zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Psychiatrieerfahrungen freut er sich.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.6 Menschen mit Zuwanderungserfahrung

Für Personen mit Migrations- und/ oder Fluchthintergrund ist ein ehrenamtliches Engagement oft in einem anderen Rahmen eingebettet und findet im nachbarschaftlichen und familiären Umfeld statt. Ein offizielles Ehrenamt kann aber sowohl für den Verein/ die Einrichtung als auch für die engagierte Person gewinnbringend sein. Dabei gibt es einige Aspekte zu beachten:

Aufenthaltsrechtliche Abklärung

Zu Beginn eines bürgerschaftlichen Engagements sollte die zuständige Ausländerbehörde mit einbezogen werden. Im Einzelfall muss die Behörde prüfen, ob eventuell Unterlagen etc. benötigt werden. Gesetzliche Regelungen oder Verwaltungsvorschriften ändern sich im Aufenthaltsrecht kontinuierlich, es ist daher empfehlenswert sich vorab zu informieren. Je nach Engagement kann auch ein Führungszeugnis aus dem Ausland benötigt werden. Die formalen Anforderungen an das Ehrenamt müssen vorab geklärt werden.

Struktur und Wesen des bürgerschaftlichen Engagements

Da für Personen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund sowohl die Idee als auch die Organisationsstruktur von bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland oft neu ist, müssen folgende Punkte erläutert werden:

- Bedeutung des freiwilligen Engagements
- Mögliche Aufgabenbereiche
- Mögliche Einsatzorte
- Erwartungen an Ehrenamtliche
- Erwartungen an Leistungsempfänger

Lebensbedingungen beachten

Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund haben sehr unterschiedliche Lebensbedingungen, je nach persönlicher Zuwanderungsgeschichte und Aufenthaltsdauer in Deutschland. Daher sollte man sich mit ihren Lebensumständen und den lokalen Gegebenheiten beschäftigen, um eine zielgerichtete Ansprache zu ermöglichen.

Praktische Einsicht in Engagementmöglichkeiten

In Deutschland sind die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement vielfältig und das sollte Migrantinnen und Migranten aufgezeigt werden. Mitmachangebote, wie z. B. ein Aktionstag in einem Stadtteilgarten oder ein gemeinsames Kunstprojekt, motivieren zum Engagement, wenn dabei schon einmal einige der Tätigkeiten unverbindlich ausprobiert werden können.

Wie können Menschen mit Zuwanderungserfahrung auf ein Engagement aufmerksam gemacht werden?

Ganz wichtig: aufsuchend! Die Mehrzahl der neu zugewanderten Personen wird in Einrichtungen die Sprachkurse anbieten erreicht, da die meisten Zugewanderten einen Sprachkurs absolvieren. Als Multiplikatoren fungieren meist Geflüchtete, die bereits Erfahrung mit bürgerschaftlichem Engagement haben. Das Teilen von Muttersprache und Erfahrung erleichtert die Vermittlung von Wissen und Abbauen von Vorurteilen.

Grundsätzlich ermöglicht der Aufbau und Einsatz eines ehrenamtlichen Engagement-Beratungs-Teams mit Beraterinnen und Beratern, die selbst einen Migrations- oder Fluchthintergrund haben und entscheidende Sprachkompetenzen mitbringen, einen unmittelbaren Zugang zur Zielgruppe. Hauptamtliche Stellen, wie z. B. die Integrationsbeauftragten der Kommunen, die Ausländerbehörde, das Jobcenter, Wohlfahrtsverbände und Beratungsstellen, sind in ständigem Kontakt mit der Zielgruppe. Gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Engagement-Beratungs-Team, lokalen Initiativen, Helferkreisen und/oder ehrenamtlichen Patinnen und Paten, entsteht ein effektives Netzwerk.

Der Beginn kann mühsam sein, der „Mund-zu-Mund“-Effekt setzt allerdings bald ein. Es spricht sich rasch herum, wenn sich ein Engagement lohnt.

Welche Medien nutze ich, um Migranten zu gewinnen?

Viele Migranten nutzen vorwiegend soziale Medien, meist Facebook und WhatsApp, zur Informationsbeschaffung. Soll doch mit Flyern und Plakaten geworben werden, muss auf Mehrsprachigkeit und/oder leichte Sprache mit Unterstützung von erklärenden Bildern geachtet werden.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement eines Mannes mit Migrationshintergrund:

In Deutschland durfte ich bis jetzt 6 Jahre leben. In dieser Zeit konnte ich die Sprache lernen, mein Studium abschließen und eine gute Arbeitsstelle bekommen. Die Möglichkeit, sich zu entwickeln, habe ich in Deutschland immer hoch geschätzt. Auf die Fahrradwerkstatt bin ich durch einen Freund aufmerksam geworden. Die Idee hat mir gefallen, denn ich möchte dem Land, in dem ich lebe, etwas zurückgeben. Die Fahrradwerkstatt öffnet jeden Mittwoch um 17 Uhr. Hier werden entweder gespendete Fahrräder wieder hergerichtet oder man kann mit seinem Fahrrad vorbeikommen und es reparieren lassen. Es macht Spaß und man lernt unterschiedliche Menschen kennen. Komm doch mal vorbei.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.7 Menschen in der Wohnungslosigkeit*

40 Prozent der betroffenen Frauen und 50 Prozent der Männer in der Wohnungslosigkeit haben sowohl eine abgeschlossene Berufsausbildung als auch mehrjährige Arbeitserfahrung. Diese Erfahrungswerte bringen sie in ehrenamtliches Engagement mit ein.

Wohnungslose Menschen sind stark von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen. Eine ehrenamtliche Tätigkeit ist ein erster Schritt hin zu, bzw. zurück zu einer regelmäßigen beruflichen Beschäftigung, einer festen Tagesstruktur und Stabilität im Alltag.

Der Kontakt zu anderen Engagierten in einem Verein, einer Initiative oder Organisation birgt gleichzeitig die Chance, einen Fuß in die Tür des privaten Wohnungsmarktes zu bekommen. Gerade im ländlichen Raum finden Wohnungsvermittlungen überwiegend über persönliche Kontakte statt.

Vielfältige strukturelle Hürden aber auch Vorbehalte gegenüber Wohnungslosen behindern ihre Beteiligung am Gemeinwesen durch ein bürgerschaftliches Engagement.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen in der Wohnungslosigkeit

- Unterstützung beim Finden eines passenden Engagements
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Vereinen, Initiativen etc.
- Engagement mit Hund möglich machen
- Kurze Wege zum Engagement: zu Fuß oder mit dem Fahrrad
- Einstieg in das Engagement mit einer festen Ansprechperson, die die Lebenswelt von Wohnungslosen versteht
- Offenes Ansprechen von Suchterkrankungen
- Verständnis für die Auswirkungen auf Zuverlässigkeit, die von der harten Realität in den Obdachlosenunterkünften herrührt
- Erhalt von Grundsicherung oder Bürgergeld (siehe Punkt 2.3).

* Wohnungslosigkeit im ordnungsrechtlichen Sektor: Personen, die mit Nutzungsverträgen in Wohnraum eingewiesen oder in Notunterkünften untergebracht wurden.



Praxisbeispiel für ehrenamtliches Engagement eines wohnungslosen Mannes:

Matthias ist seit 2016 im Projekt „Hilfe hilft helfen“ des Vereins Arkade e. V. ehrenamtlich engagiert. Er ist seit mehreren Jahren wohnungslos und hat auf Grund dieser Lebenssituation aktuell wenig bis keine Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt.

Um seine Zeit sinnvoll zu nutzen, engagiert er sich in dem Wohnheim in dem er aktuell lebt. Er mäht den Rasen und kümmert sich um den Garten. Er unterstützt andere Benachteiligte bei Umzügen, Wohnungsrenovierungen oder -entrümpelungen. Anderen Menschen zu helfen bereitet Matthias viel Freude und er genießt das Zusammensein mit ihnen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.8 Seniorinnen und Senioren

Seniorinnen und Senioren bringen viel Wissen und ausgeprägte Fähigkeiten mit. Beides möchten viele von ihnen auch in der Zeit nach der Erwerbstätigkeit in die Gesellschaft mit einbringen. Letztere kann auf diese Unterstützung nicht verzichten. Eine sehr gute Möglichkeit diese Aspekte miteinander zu verbinden ist das Ehrenamt. Davon profitieren beide Seiten: Zum einen die gemeinnützigen Einrichtungen, die ohne Ehrenamt viele Dinge nicht leisten könnten. Zum anderen berichten ehrenamtlich engagierte Seniorinnen und Senioren zahlreich davon, dass sowohl das Gefühl gebraucht zu werden als auch das Zusammensein mit anderen, einen psychisch stärkenden Effekt auf sie hat. In ihrem Alltag übernimmt eine ehrenamtliche Tätigkeit demnach oft eine wichtige Funktion.

Dass die Zahl der langjährig freiwillig Engagierten über 60 Jahre stetig ansteigt, liegt daran, dass verlässliche und klare Rahmenbedingungen geschaffen werden. Im Folgenden sind diese aufgelistet.

Ideale Rahmenbedingungen für Senioren

- Aufgaben im kleinen, überschaubaren Rahmen
- Barrierefreiheit
- Versicherung
- Persönliche Ansprechperson, Austausch (Senioren wollen „abgeholt“ werden)
- Angebote für Schulung
- Anerkennung und Wertschätzung
- Zeitliche Flexibilität
- Genaue Aufgabenstellung und klare Absprachen
- Die Engagierten dürfen keine Nachteile durch das Engagement erfahren
- Freiwilligkeit des Engagements muss allen Beteiligten deutlich kommuniziert werden.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement von Seniorinnen und Senioren:

An acht Sonntagen im Jahr finden sich etwa 100 Tanzfreudige aus Friedrichshafen und Umgebung (und auch von weiter her, wie Lindau oder Scheidegg) im Colsman-Saal im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen zum Senioren-Tanztee zusammen. Kaum erklingen die ersten Takte, füllt sich das Parkett in Sekundenschnelle.

14 Jahre lang wurde diese Veranstaltung, von einem Ehepaar organisiert. Seit 2017 hat ein vierköpfiges Senioren-Team die Organisation übernommen. Wenn es darum geht, Termine mit der Stadt und Tourist-Information abzusprechen, mit den Musikern zu verhandeln, die Kasse zu führen und die Pressearbeit zu übernehmen, dann sind sie zur Stelle. „Solch eine tolle Veranstaltung darf man einfach nicht sterben lassen“, so beschreibt Walter Schmid seine Motivation, diese ehrenamtliche Tätigkeit weiterzuführen. Als reiner Organisator und „Nichttänzer“ outet er sich neben seinen drei ehrenamtlichen Teamkolleginnen. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden.“

3 Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement

3.1 Wie kann eine gelungene Begleitung aussehen?

Um eine gelungene Begleitung zu ermöglichen, müssen viele Dinge beachtet werden:

So zählt zur Begleitung sowohl die Einarbeitung, als auch eine offizielle Einführung sowie eine Bekanntmachung mit unterschiedlichen Bereichen und Personen. Falls Schulungen oder Weiterbildungen zur Ausführung des Engagements benötigt werden, so ist es meist notwendig, diese zu fördern oder die Kosten dafür zu übernehmen.

Um den Engagierten ein Gefühl der Sicherheit und Zuverlässigkeit zu vermitteln, ist außerdem eine feste Ansprechperson wichtig. Darüber hinaus kann der Austausch mit anderen Engagierten nützlich sein. Hierfür sollten Räume und Treffen zum Austausch geschaffen und begleitet werden.

Die Bedürfnisse und Bedarfe der Engagierten gilt es ebenso zu berücksichtigen, wie jene derer, die die Leistung empfangen. Dementsprechend sollten, um enttäuschte Erwartungen und weitere emotionale Aspekte angemessen aufzugreifen, regelmäßige Reflexionsgespräche geführt werden.

Obwohl sich viele Personen nicht der Entlohnung oder der Anerkennung wegen engagieren, ist Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit dennoch ein wichtiger Teil der Begleitung. Diese muss nicht zwingend in entgeltlicher Form erfolgen; Danksagungen, Feiern, Veranstaltungen und/oder Ausflüge für die Engagierten spiegeln Anerkennung ebenso wieder. Um persönliche Anerkennung auszudrücken sind Gespräche und konstruktives Feedback, die Schaffung von Freiräumen für Ideen und Eigenverantwortung, zeitnaher Dank für die geleistete Arbeit, die Bescheinigung für die ehrenamtliche Tätigkeit und/oder ein gutes Zeugnis wertvolle Methoden.

Ein positives emotionales Klima entsteht dann, wenn Konflikte angesprochen werden und Gedanken und Gefühle ernst genommen werden. Es ist wichtig, dass gegenseitiger Respekt herrscht.

Oftmals kann der erste Einsatz oder der erste Tag ausschlaggebend dafür sein, ob die Personen das Engagement weiter ausführen möchten oder nicht. Am ersten Tag ist also, zusammenfassend, an Folgendes zu denken:



3.2 Praktische Beispiele der gelungenen Begleitung aus dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis

Nachfolgend finden Sie Beispiele zum Thema gelungene Begleitung unterschiedlicher Akteure des Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement:

Stadt Friedrichshafen



Die Stadt Friedrichshafen setzt Projekte zur Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement themenbezogen und gruppenspezifisch um. Jährlich wechselnde Gruppierungen bekommen Gutscheine, werden zu Schifffahrten oder zu kulturellen Veranstaltungen und zu Festen eingeladen, Jubiläen von Vereinen und Initiativen werden unterstützt. Auch einzelne Ehrenamtliche werden über verschiedene Wege für ihr Engagement geehrt. Darüber hinaus gibt die Stadt eine Zeitschrift für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung mit Portraits von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt heraus.

Anlaufstelle für Bürgerengagement der Stadt Tettnang



Stadt T E T T N A N G

Mit der Anlaufstelle für Bürgerengagement hat die Stadt Tettnang einen zentral gelegenen, barrierefreien und schönen Ort geschaffen, an dem sich Engagierte treffen und austauschen können. Ganz im Sinne von Wertschätzung, Anerkennung, Begleitung und Beratung, bietet die Hauptamtliche zweimal wöchentlich Sprechzeiten für sowohl Ehrenamtliche mit Beratungsbedarf an als auch für all jene, die ein ehrenamtliches Engagement suchen. Außerdem treffen sich alle Freiwilligen einmal im Jahr zum „Nikolauscafé“ in der Anlaufstelle, welches einen lockeren Rahmen bietet, um sich auszutauschen.

Initiative „Aktiv für ältere Menschen mit Behinderung“ des Landratsamtes Bodenseekreis



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

Mit der Initiative „Aktiv für ältere Menschen mit Behinderung“ wird die Möglichkeit geschaffen, dass ältere Menschen mit Behinderung durch den Einsatz von aktiven Mitbürgerinnen und Mitbürgern am Leben in der Gesellschaft nach ihren eigenen Wünschen oder Vorstellungen teilhaben können. Über das ganze Jahr verteilt finden verschiedene Veranstaltungen statt, um die Arbeit, die geleistet wird, anzuerkennen und zu honorieren. Beispiele hierfür sind ein gemeinsamer Ausflug, organisierte Stammtische, Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen, ein Anerkennungstag und die gemeinsame Weihnachtsfeier.

3 Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement

Diakonie Pfingstweid



Die Anerkennungskultur in der Diakonie Pfingstweid e. V. liegt uns besonders am Herzen. Dreimal jährlich finden Dankesveranstaltungen wie Ehrenamtscafé, Weißwurstfrühstück und Grillfest gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt, denn der Austausch zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern ist uns wichtig. Außerdem bieten wir ein buntes und kostenloses Fortbildungsprogramm an und sichern damit die hochwertige Arbeit unserer Ehrenamtlichen. Bei der Begleitung von Urlaubsmaßnahmen entstehen für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übrigens keine Fahrt-, Verpflegungs-, und Übernachtungskosten. Zum Geburtstag erhalten zudem alle bürgerschaftlich Engagierten eine handschriftlich unterzeichnete Geburtstagskarte.

Anerkennungskultur bei den Zieglerschen Ambulanten Diensten



Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement ist uns bei der Zieglerschen wichtig. Deshalb senden wir allen Ehrenamtlichen personalisierte Geburtstags- und Weihnachtskarten zu. Und einmal im Jahr treffen wir uns zum gemeinsamen Raclette-Abend. Außerdem organisieren wir jedes Jahr eine Überraschungsveranstaltung, wie bspw. den Besuch eines Festivalkonzerts oder ein Hütten-Wochenende, das Entspannung und Spaß mit fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung verbindet. Über das ganze Jahr bieten wir zudem zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten an.

Ambulante Dienste der Liebenau Teilhabe im Bodenseekreis



Mit den Ehrenamtlichen des Familienunterstützenden Dienstes wird einmal im Jahr ein Ausflug veranstaltet. Die dafür organisierten Aktionen reichen von Stadtführungen über Museumsbesuche bis hin zu Wanderungen. Zum Abschluss sind stets alle Ehrenamtlichen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen. Ein weiteres Highlight ist das jährliche Suppenfest im Herbst, zu dem alle Ehrenamtlichen eingeladen sind. Ehrenamtliche der Offenen Hilfen werden mit zusätzlichen Aktionen bedacht (wie bspw. eine Kräutertour), die ebenfalls mit einem gemeinsamen Essen enden. Zu runden Geburtstagen erhalten Ehrenamtliche in allen Bereichen eine Geburtstagskarte. Langjährig tätige Ehrenamtliche werden mit besonderen Aktionen gewürdigt und erhalten eine kleine Aufmerksamkeit. Neben diesen Freizeitangeboten steht allen Ehrenamtlichen offen am abwechslungsreichen und kostenlosen Weiterbildungsangebot teilzunehmen.

3.3 Umgang mit enttäuschten Erwartungen

Manchmal starten Engagierte mit sehr hohen Erwartungen in die Arbeit und finden sich später in Enttäuschungen wieder. Diese können durch eine fehlende strukturelle Organisation, durch geringe Teilnehmerzahlen bei neuen Projekten, durch Vorstellungen, die nicht umgesetzt werden können oder auch durch eine fehlende Distanz zu der Arbeit und den Personen ausgelöst werden.

Der Umgang mit Enttäuschungen erfordert viel Empathie und Mitgefühl. So ist es wichtig, regelmäßige Reflexionsgespräche mit den Engagierten zu führen, um Enttäuschungen vorzubeugen. Häufig liegt das Problem an organisatorischen Hürden, so können geringe Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen und Projekte vielleicht durch eine fehlende Kinderbetreuung erklärt werden. Hier müssen die Bedarfe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfragt werden und der Enttäuschung der Engagierten Raum, Zeit sowie Verständnis gegeben werden, um anschließend gemeinsam nach Lösungsvorschlägen zu suchen. Außerdem ist es ratsam, eine Beratungsstelle für Ehrenamtliche einzurichten.

Ein Grund für enttäuschte Erwartungen kann der plötzliche Kontaktabbruch mit der Person sein, an die das Ehrenamt geknüpft war. Besonders dann, wenn der eigene Wunsch nach einer längerfristigen Begleitung der Person da gewesen ist und die Beziehung zu ihr als besonders wertvoll empfunden wurde. Hierbei können Handreichungen für Ehrenamtliche herausgegeben werden, die bei Trennungen helfen sollen. So hat beispielsweise das Erzbistum Paderborn eine Broschüre über dieses Thema entwickelt, welche im Internet heruntergeladen werden kann (www.fluechtlingshilfe-paderborn.de/medium/171025-Broschuere-Abschied-nehmen_Web.pdf?m=239).



(Quelle: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ))

